

# Wächtersbach gehen Pachtgelder verloren

## Rückzieher von Abo Wind: Freude in Bad Orb

Wächtersbach (pfz). Des einen Leid ist des anderen Freud. Nach diesem alten Sprichwort stellen sich derzeit die Verhältnisse nach dem Rückzug von Abo Wind von den Plänen für zwei Windkraftanlagen auf dem Aufenauer Berg (die GNZ berichtete) dar. Während Wächtersbachs Bürgermeister Andreas Weiher die Entscheidung bedauert, herrscht Freude in Bad Orb.

Die Begründung von Abo Wind lautete, dass die Anforderungen der Oberen Naturschutzbehörde „geradezu schikanös“ seien und sich aufgrund dessen die Wirtschaftlichkeit des Projektes massiv verschlechtert habe.

„Wir hatten uns Gedanken gemacht, wie wir die Energiegewende umsetzen können. Da kam der Vertrag mit Abo Wind zustande“, sagte Andreas Weiher gestern der GNZ. Dass die Anlagen nun doch nicht gebaut werden, sei sowohl ökologisch als auch wirtschaftlich zu bedauern. Die Stadt hätte Pachteinnahmen von einigen zehntausend Euro im Jahr erhalten. Das werfe aber den Wächtersbacher Konsolidierungspfad nicht um, so der Rathauschef. „Wir hätten das natürlich gerne mitgenommen, auch um unsere Bürger zu entlasten.“ Einen Grund für den Rückzug

von Abo Wind sieht Weiher in der Bürokratie der Landesregierung. Dabei macht er ein Versagen der Grünen fest, die sich der CDU unterwerfe und so einen Teil ihrer Glaubwürdigkeit verkaufe.

Ursprünglich wollte die Stadt Wächtersbach neun Windkraftanlagen errichten lassen. Vier in Neudorf - davon wurden drei gebaut - und drei in Wittgenborn. Dort fiel eine dem Rotmilan zum Opfer. Die zwei anderen lagen zu nahe am Funkfeuer Gedern.

Bad Orbs Bürgermeisterin Helga Uhl zeigt sich „sehr froh, dass der Antrag zurückgezogen wurde. Wir hatten von Anfang an die Windhoffigkeit auf dem Aufenauer Berg in Frage gestellt“. Auch naturschutzrechtliche Bedenken hatte die Kurstadt ins Verfahren einfließen lassen. „Die Anlagen hätten an sehr exponierter Stelle gestanden und wären fast vom gesamten Stadtgebiet zu sehen gewesen“, zeigte sich Uhl erleichtert, dass ihre Bürger und die Kurgäste in Zukunft nicht quasi im Schatten der Windkrafträder leben.

Helga Koch, stellvertretende Vorsitzende des Vereins Gegenwind Bad Orb, der eng mit der Stadt zusammengearbeitet habe, sagte der GNZ, dass die Windräder „einfach nicht zu Bad Orb als Kurstadt und Naherholungsgebiet passen“.

GNZ 05.08.2015